Österreichische Post AG RM 96A402028 K 4481 Asten

Hallo Oberösterreich

Die große Gratiszeitung im Lande

April 2023 · 27. Jahrgang · Nr. 298
4030 Linz, Tel. 0676/3249049 www.hallo-zeitung.at

„Strom-Ader“ für Linz kommt

Das Netz zur Stromversorgung im Großraum Linz ist zum Teil 80 Jahre alt und für die Herausforderungen der Zukunft nicht leistungsstark genug. Ein neuer 220-kV-Versorgungsring ist nötig. Die Zeit drängt, daher wurde die dafür notwendige Umweltverträglichkeitsprüfung im Rekordtempo durchgezogen. S. 3

bezahlte Anzeige

Anzeige

Anzeige

OÖ: Gefahr für Steinschlag und Hangrutschungen steigt stetig

Anzeige

Gemeinden rufen vermehrt um Hilfe

Vor sieben Wochen kamen durch einen massiven Felssturz in Steyr-Christkindl zwei Arbeiter ums Leben. Eine Katastrophe, die sich jederzeit wiederholen kann, denn die Gefahr für Steinschlag und Hangrutschungen nimmt in unserem Bundesland seit Jahren stetig zu.

Extreme Hitzetage, Unwetter, Waldbrände sowie Frost-Tau-Wechsel (das war beispielsweise die Unglücksursache in Christkindl) treten häufiger auf und steigern die Bedrohung. Die Folge: Immer mehr Gemeinden rufen bei der Sektion Oberösterreich der Wildbach- und Lawinenverbauung um Hilfe: „Bitte schaut euch das an!“ werden die Experten in zunehmendem Maße zu Besichtigungen und um Ratschläge gebeten. Mehr als 300 Lokalaugenscheine stehen bereits pro Jahr am Terminkalender. Im Schnitt nimmt man also fast täglich eine oberösterreichische Gefahrenstelle in Augenschein. Bericht Seite 2

Anzeige

Anzeige

Frische Sounds

TASHEENO kreiert mit weltorientiertem Crossover-Sound tanzbaren „Electronic-Afro-Dub“: Bühne frei für eine Linzer Band, die kreative Beats feiert und keinen Frontman braucht. Musikecke, S. 8

Anzeige

Anzeige

VIFZACK

Bleiben wir Freunde!

„OH, WIE SCHÖN IST PANAMA“ Wir wollen Sie, verehrte Leserin, geschätzter Leser, hier nicht zu einer Reise in das Steuerparadies in Mittelamerika verführen, sondern auf ein Kinderbuch aufmerksam machen, das auch Erwachsenen Lesefreude bereitet. Geschrieben hat es genau vor 45 Jahren der in Oberschlesien und heutigen Polen geborene Horst Eckert, besser bekannt als Janosch. Er schuf in dem Buch eine Welt, in der die Starken sich nicht bekämpfen, sondern sich gegenseitig helfen. Ein kleiner Bär und ein kleiner Tiger finden eine nach Bananen riechende Kiste mit der Aufschrift „Panama“. Gemeinsam machen sie sich auf den Weg in ihr Land der Träume. Dabei treffen sie viele andere Tiere, die ihnen den Weg weisen. Das Buch vermittelt eine fröhliche, hilfsbereite Welt, die Trost und Zuversicht spendet. Und die Erkenntnis: Freundschaft überwindet alle Hürden. So fragt der kleine Bär „Warum gehst du so krumm, Tiger?“ „Ich bin so unglücklich, Bär.“ „Dann steig auf, ich trag dich ein Stückel.“ Mit dieser Einstellung kommt man weit, sollte man meinen. Die Wirklichkeit schaut allerdings vielerorts anders aus, wie uns beispielsweise die Kriegsgräuel in der Ukraine und im Jemen vor Augen führen. Die kindergerechte Antwort auf Blutsäufer wie Putin steht in „Oh, wie schön ist Panama“.

Das „Hallo“-Team würde sich freuen, wenn Ihnen, verehrte Leserin, geschätzter Leser, angesichts der neuen Ausgabe unseres Blattes ein „Oh, wie schön ist ‚Hallo‘“ über die Lippen käme. Wir haben uns wieder große Mühe gegeben, um eine informative und unterhaltsame Lektüre aufzulegen, und wir hoffen, dass Sie uns weiterhin im Sinne von Albert Camus begleiten: „Gehe nicht hinter mir, vielleicht führe ich nicht. Geh' nicht vor mir, vielleicht folge ich nicht. Geh' einfach neben mir und sei mein Freund.“ Verbringen Sie eine ruhige Karwoche und ein freudvolles Osterfest. Servus, Pfiat Gott und -

auf Wiederlesen!

redaktion@hallo-zeitung.at

Schon mehr als 300 Lokalaugenscheine pro Jahr

Achtung, Steinschlag!

Die lebensgefährliche Gewalt der Natur in Form von Steinschlägen und Hangbewegungen wird in Oberösterreich von Jahr zu Jahr bedrohlicher. Etwa 462 km² unseres Bundeslandes gelten als Risikogebiete, das ist etwa fünfmal die Fläche der Stadt Linz.

Die 32 Büro- und Planungsmitarbeiter sowie mehr als 80 Baustellenarbeiter der Sektion Oberösterreich der Wildbach- und Lawinenverbauung können über mangelnde Arbeit nicht klagen. Die zum Landwirtschaftsministerium gehörende Behörde betreut in unserem Bundesland 1.239 Wildbach- und 258 Lawineneinzugsgebiete mit einer Gesamtfläche von 5.630 km², das sind etwa 47 Prozent der Gesamtfläche Oberösterreichs. 8,2 Prozent davon sind Risikogebiete für Steinschlag und Rutschungen.

Computersimulation und Kosten-Nutzen-Rechnung

„Jährlich führen wir schon mehr als 300 Lokalaugenscheine durch,“ sagt DI Wolfgang Gasperl. Der 62-Jährige leitet seit 2003 die Sektion Oberösterreich und weiß um die gefährlicher werdende Lage im Lande bestens Bescheid. Im Ernstfall ziehen seine Leute Geologen bei, machen Computersimulationen und stellen Kosten-Nutzen-Rechnungen an. „Sind die Sicherungsarbeiten teurer als die zu schützenden Objekte, wird abgesiedelt,“ so Gasperl.

Derzeit werden beispielsweise in Sarmingstein in der Gemeinde St. Nikola an der Donau im Bezirk Perg zur Absicherung einer Gemeindestraße an die 200.000 Euro in die Verankerung eines Granit-Felsblocks investiert.

Durch Netze oder Dämme technisch beherrschbar sind Gewalten bis zu 3.000 Kilojoule. Diese Energiemenge wird frei, wenn ein 1 Kubikmeter großer Stein aus 30 m Höhe abstürzt.

Diese Felsen stürzten 2014 nachts auf ein Haus in Obertraun. Dass es nur eine leicht Verletzte gab, ist dem sechsten Sinn eines Hundes zu verdanken, der seinem schlafenden Frauchen auf die Brust gesprungen war. Sekunden später zerstörte der Steinschlag das Bett der aufgestandenen Frau.

Alle Fotos: Wildbach- und Lawinenverbauung

Die Sicherungsarbeiten (oben) sind oft schwierig, anstrengend und gefährlich. Manchmal sind Mut und technische Raffinesse gefragt, wie im Bild rechts 2003 in Friedburg (Bezirk Braunau). Da hob ein Autokran zur Säuberung einer gefährlichen Wand einen Bagger 60 m in die Höhe.

LANDESRAT
FÜR UMWELT- UND
KLIMASCHUTZ

GLASKLARES TRINKWASSER FÜR OÖ

Mehr als 14.500 km modernste Trinkwasserleitungen transportieren jeden Tag Grundwasser aus 5.300 Trinkwasser-Versorgungsanlagen in unsere Zuhause. Grundwasser, das bereits im Boden an 800 Messstellen überwacht wird.
Das garantiert Trinkwasserqualität für 95 % aller Leitungen.

Unser Wasser ist gut & kostbar. Schauen wir drauf. Gemeinsam!

aufs-wasser-schauen.at

Bezahlte Anzeige

ober österreich

NAMEN & SPRÜCHE

Wasser ist der Hauptbestandteil von Bier. Gute Wasserqualität ist das Wichtigste beim Brauen und eine Ressource, die man schützen muss. Unser Wasserverbrauch pro gebrautem Hektoliter ist mit knapp über drei Hektolitern sehr niedrig und im internationalen Vergleich spitze.

Dr. Gabriela Maria Straka, Diplom-Biersommeliére und Pressesprecherin der Brau Union AG

Das Gedächtnis des Menschen ist oft kurz. Wenn wir mit einem Gefahrzonenplan kommen, hören wir oft ‚Bei uns ist ja seit Menschengedenken nichts passiert'. Und wenn dann etwas passiert, heißt es: ‚Das haben wir eh schon immer gewusst.'

DI Wolfgang Gasperl, Leiter der Sektion Oberösterreich der Wildbach- und Lawinenverbauung

Anzeige

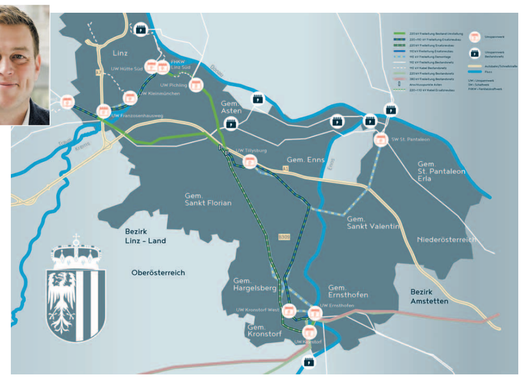
Nach UVP im Rekordtempo kommt 220-kV-Ring für Raum Linz

Weg frei für sichere Stromversorgung

Um den rapid ansteigenden Strombedarf auch abdecken zu können, braucht es ein leistungsstarkes Leitungsnetz. Das fehlt im OÖ-Zentralraum für künftige Herausforderungen, wie etwa die Umstellung der Stahlproduktion der voestalpine von fossil betriebenen Hochöfen auf Lichtbogenschmelzöfen.

Der Großraum Linz wird derzeit von einem veralteten 110-kV-Hochspannungsleitungsnetz versorgt. Die ältesten Netzabschnitte sind 80 Jahre alt. Damit mittelfristig in Linz und Umgebung nicht die Lichter aus- und die Arbeitsplätze verloren gehen, benötigt man einen neuen, klimafitten 220-kV-Stromversorgungsring. Dafür gibt es nun „Grünes Licht“ nach einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), die im Höchsttempo abgewickelt wurde. In nur 16 Monaten wurden Gutachten von 17 Sachverständigen eingeholt und alle Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt untersucht. Das ist rekordverdächtig.

„Damit konnte ich die Genehmigung für einen wichtigen Baustein der Klimawende in Oberösterreich erteilen,“ freut sich Klima-Landesrat Stefan Kaineder. „Die Leitung bringt Versorgungssicherheit auf viele Jahrzehnte.“



Die Trassenübersicht für den neuen 220-Kilovolt-Versorgungsring im oberösterreichischen Zentralraum. Klima-Landesrat Stefan Kaineder (Porträt): „Der Baustart ist ab 2024 möglich, die schrittweise Inbetriebnahme ab 2026.“

Grafik: Austrian Power Grid; Foto: Land OÖ/Werner Dedl

KOMMENTAR

von Manfred Radmayr

Zeit zum Nachdenken

MAN MUSS UMKEHREN KÖNNEN, wenn es die Umstände erfordern und es noch so schwer fällt. Das weiß jeder vernünftige Bergsteiger und gilt auch für die Mühen der Ebene. Bei den Plänen für eine neue Hochburg der Wissenschaft in Oberösterreich steht man an diesem Punkt. Geboren wurde diese Idee vom Meister der großen Versprechen. Bundeskanzler Sebastian Kurz meinte im Sommer 2020: „Bauen wir in Oberösterreich eine neue Technische Universität!“

Nach kurzer Verblüffung brach in der heimischen Politik und in den Medien Jubel aus. Schließlich stand man ja ein Jahr vor der nächsten Landtagswahl. In der allgemeinen Euphorie machte man gleich einen entscheidenden Fehler, nämlich den letzten Schritt vor dem ersten. Man nannte Herbst 2023 als Zeitraum für den Beginn der Lehrtätigkeit im neuen Wissenschaftstempel, der den Standort Oberösterreich in lichte Höhen aufwerten soll.

Jetzt haben wir Frühjahr 2023, andauernde Querelen im Kreis der Gründungsväter und Gründungsmütter um Personalfragen rund um die neue Uni und einen Namen für das Neue: Institute of Digital Sciences Austria. Was noch fehlt, sind die Widmung eines passenden Standorts und ein Konzept für die Lehre samt Abgrenzung zu bestehenden Einrichtungen. Parallel dazu beklagen Österreichs Universitäten seit Jahren ihre finanzielle Not, die Fachhochschulen malen gerade aus Geldmangel das Ende ihres Forschungsbetriebs an die Wand und die Schulen leiden unter akutem Lehrkräftemangel. Lauter Argumente für's Umkehren oder zumindest Innehalten, um das große Projekt mit nachhaltiger Sinnhaftigkeit zu füllen. Wie wär's mit Starttermin 2027? Das ist wieder ein Landtagswahljahr.

m.radmayr@hallo-zeitung.at

Anzeige

MENSCH & NATUR

von Ursula Asamer

Nützliche und kostenlose Helfer im Garten

DER FRÜHLING HAT LOSGELEGT, der Spaten und andere Gartenwerkzeuge kommen jetzt zum Einsatz. Naturnahe Gärten anstatt Sterilwiesen sind unerlässlich für die Gesundheit von Mensch und Tier. Bei ihrer Gestaltung sollten Samen und Pflanzen aus heimischer biologischer Aufzucht der pestizidbelasteten Massenware vorgezogen werden, damit sich Schmetterling, Wildbiene & Co neben den Gartenbesitzern so richtig wohlfühlen können. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Insekten beim Bestäuben von pestizidangereicherten Pflanzen sterben.

Marienkäfer, Florfliegen, Schlupfwespen und Schwebfliegen sind nützliche Helfer für die Gärtnerin und den Gärtner. Die halten bekanntlich Blattläuse in Schach. Diese „Mitarbeiter" brauchen kleine Laubhaufen und angebohrte Holzstücke als Schlaf- und Überwinterungsplatz. Wohlfühlplätze für die Nacktschneckenvertilger Blindschleiche, Igel, Kröte und Laufkäfer sollten ebenfalls nicht fehlen.

Außerdem steht beim Garteln die Naturapotheke gratis zur Verfügung. Aus Brennnesselblättern mit Wasser angesetzte „Jauche" dient beispielsweise als Dünger und vertreibt Spinnmilben und Blattläuse. Selbst hergestellte Spritzmittel aus Schafgarbenkraut gegen Fäulniserkrankungen bei Pflanzen töten keine Nützlinge, sie halten aber verschiedene bakterielle Erreger und Schadpilze vorbeugend ab. Zinnkrautabsud und Milch gelten als Behandlungsmittel und Prophylaxe gegen die Mehltauerkrankung.

Auch aus sich gegenseitig fördernden Pflanzen bestehende Mischkulturen sind für einen „gesunden" Garten hilfreich. Ein Beispiel: Zwischen den Karottenreihen eingesetzte Zwiebeln halten Möhrenfliegen fern.

Durch die biologische Förderung von Fressfeinden für überhand nehmende Pflanzenfresser kann man der sommerlichen Wachstumsperiode einigermaßen beruhigt entgegen blicken.

ursula.asamer@primula.at

Die Pflege-Hotline läuft heiß

Immer mehr Oberösterreicher sind vom Thema Pflege direkt oder indirekt betroffen. Dementsprechend groß ist das Informationsbedürfnis. Die Pflege-Hotline der Caritas läuft heiß. Täglich wählen viele Landsleute 051/775775, um aus erster Hand gratis Auskunft zu bekommen.

Foto: Caritas OÖ

Unter 051/775775 erreicht man die Pflege-Hotline.

Die Pflege-Hotline ist die erste Adresse für alle Fragen zum Thema Pflege und Betreuung. Hier bleiben keine Fragen offen. So gibt es beispielsweise alle Informationen über die neuen Förderungen, die seit 1. Jänner gelten. Unter anderem sind das Pflegegeld und die Beiträge erhöht worden.

„Bei der Vielzahl an bestehenden Leistungen und Förderungen ist es oft schwer zu überblicken, was für die eigene jeweilige Situation relevant ist. Hier kann ein klärendes Gespräch bei der Pflege-Hotline hilfreich sein," sagt Caritas-Mitarbeiterin Irmtraud Truttenberger. „Viele wissen noch nicht, dass sie Kurskosten bis zu 200 Euro pro Jahr rückerstattet bekommen können," nennt Truttenberger ein Beispiel. Derartige Kurse, etwa zur Sturzprävention, zur Körperpflege oder zum Umgang mit Demenzerkrankungen, finden in Präsenz oder online statt.

Täglich erreichen Truttenberger und ihre Kolleginnen Anrufe von verzweifelten Angehörigen oder Pflegebedürftigen. Sie brauchen Orientierung in der Angebotspalette von Betreuungs- und Pflegemöglichkeiten und sie erhalten Auskünfte zu ihrer individuellen Situation und Kontaktdaten von den für sie zuständigen Stellen und Ansprechpersonen. Eine gute Informationsquelle ist auch die Pflegeplattform www.pflegeinfo-ooe.at.

Anzeige

Anzeige

9 Schulstandorte der OÖ. Gesundheitsholding

Vielfältige Ausbildungen mit tollen Berufschancen

Die neun Schulstandorte für Gesundheits- und Krankenpflege der OÖ. Gesundheitsholding (OÖG) leisten einen wichtigen Beitrag, um den künftigen Bedarf an qualifizierten Pflegekräften decken zu können. Dabei reicht das vielfältige Angebot von der ersten Orientierung im Berufsfindungspraktikum über den Einstieg in die Ausbildung schon im Alter von 15 Jahren als Pflegestarter oder -starterin bis hin zu umfangreichen Ausbildungsangeboten in den Gesundheits- und Sozialberufen.

Neben der einjährigen Ausbildung zur Pflegeassistenz ist in der OÖG auch die zweijährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz, die Ausbildung Fach-Sozialbetreuung mit Schwerpunkt Altenarbeit oder die Ausbildung zu medizinischen Assistenzberufen, wie zum Beispiel der Gips-, OP-, Ordinations- und Röntgenassistenz sowie die Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz, möglich. Zusätzlich kann auch die Ausbildung zur Heimhilfe an einigen Schulstandorten absolviert werden. Um die Ausbildungen auch jenen zu ermöglichen, für die eine Vollzeitausbildung nicht möglich ist, gibt es unterschiedliche Ausbildungen in Teilzeit.

Foto: OÖG

Eines der zahlreichen Ausbildungsangebote der OÖ. Gesundheitsholding: Operationstechnische Assistenz.

Neu: „Pflegestarter*innen" ab dem 15. Lebensjahr

Neue Ausbildungen: Die Schulen der OÖG bieten an drei Standorten – in Freistadt, Kirchdorf und ab Herbst 2023 auch in Gmunden – mit der Ausbildung „Pflegestarter*innen" erstmals den Einstieg ab dem 15. Lebensjahr an. Die erwähnte neue Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz erweitert das Ausbildungsangebot ab Frühjahr 2023 nochmals. **Interessiert? Am besten gleich informieren und bewerben!**

Alle Informationen unter ooeg.at/pflegeausbildung.

Neue Pflegeschule in Andorf

Die Altenbetreuungsschule (ABS) in Andorf ist an einen neuen Standort am Kirchenplatz übersiedelt.

Bei der Eröffnung betonte Sozial-Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer (Bildmitte) das Ziel, „die Berufsbilder in der Pflege attraktiver zu gestalten und mehr junge Menschen dafür zu begeistern. Wir investieren daher in die Pflegeausbildung in den Regionen." 2022 haben 500 Pflegekräfte ihre ABS-Ausbildung abgeschlossen.

Foto: Land OÖ/Antonio Bayer

Diabetes-Komplikationen bei Kindern

Die diabetische Ketoazidose (DKA), eine sehr gefährliche Stoffwechselentgleisung der Zuckerkrankheit, hat seit Beginn der COVID-Pandemie vor drei Jahren stark zugenommen. Die DKA tritt vor allem beim Diabetes Mellitus Typ 1 auf, die häufigste Form des Diabetes Mellitus bei Kindern und Jugendlichen.

„An der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde am Kepler Universitätsklinikum wurde 2022 bei 36 Kindern die Diagnose Diabetes Mellitus gestellt, davon 17 in einer DKA," sagt Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Högler, Vorstand der Uniklinik für Kinder- und Jugendheilkunde.

Anzeige

Täglich atmen wir 10.000 Liter Luft

Pro Tag atmet ein Erwachsener mindestens 10.000 Liter Luft ein und aus. Rund 300 Millionen winzige Lungenbläschen kümmern sich um den Gasaustausch: Über ihre Haut wird Sauerstoff aus der Luft ins Blut aufgenommen, wobei Kohlendioxid abgegeben wird. Trotz effektivem Reinigungs- und Regenerationssystem kann unser Atmungsorgan erkranken.

Seit 90 Jahren betreut im Klinikum Wels-Grieskirchen die Abteilung für Lungenkrankheiten Patienten mit viel Engagement und Kompetenz. Beim Wissensforum „Fokus: Lunge" am 12. April (18 Uhr) erfahren Interessierte von den Experten unter der Führung von Primar Dr. Rainer Kolbe (Bild), was der Lunge guttut, was sie schädigt und wie moderne Diagnostik und Therapie zu mehr Lebensqualität verhelfen.

Klinikum Wels/Nik. Fleischmann

Im Zentrum stehen dabei atembedingte Schlafstörungen, Lungenentzündung, Lungenkrebs sowie postvirale Erkrankungen. Bei Impulsvorträgen und persönlichen Expertengesprächen erhält man Antworten auf alle Fragen.

Mit bis zu 4.000 Neuerkrankungen pro Jahr ist Lungenkrebs eine der häufigsten Krebserkrankungen in Österreich. Deshalb wird bei diesem Wissensforum besonderes Augenmerk auch auf Innovationen in der Behandlung des Lungenkrebses gelegt. Die Immuntherapie mit monoklonalen Antikörpern eröffnet hier neue Perspektiven. Nach dem Vortragsprogramm stehen die Klinikum-Experten für die individuellen Anliegen der Besucher zur Verfügung.

Geheimnis des Bumerangs

EINE WUNDERBARE ERFINDUNG, die den Menschen schon seit Jahrtausenden begeistert und immer noch fasziniert, ist der Bumerang. Archäologen datierten den ältesten Bumerang auf etwa 23.000 Jahre vor Christus. Seine Flugeigenschaft wurde bereits damals als Jagdwaffe eingesetzt. Viele Bumerangs sind mit künstlerischen Mustern und Symbolen verziert, die die Kultur und Traditionen ihrer Hersteller widerspiegeln. Aber was ist das Geheimnis hinter diesem mysteriösen Flugobjekt?

Ein Bumerang ist ein flaches, asymmetrisches Wurfgerät, das in der Regel aus Holz oder Kunststoff hergestellt wird. Es hat die Form eines gebogenen Hufeisens, dessen Flügel aussehen wie die Tragfläche eines Flugzeugs. Diese asymmetrische Form, gepaart mit der Art und Weise, wie er geworfen wird, verleiht ihm seine einzigartige Flugbahn.

Wenn man einen Bumerang senkrecht nach vorne schleudert, beginnt er sich um sich selbst zu drehen. Dadurch wirken zwei Kräfte auf ihn. Zum einen wird er durch den Wurf nach vorne bewegt, zum anderen kreist er um seine eigene Achse. Der Flügel, der im Flug gerade nach oben zeigt, erfährt die stärkste Saugkraft. Er bewegt sich nämlich am schnellsten, denn die Eigendrehung zeigt genau in Flugrichtung. Befindet sich der Flügel „unten", so dreht er sich entgegen der Flugrichtung und ist darum langsamer. Dadurch wird der Bumerang immer oben stark und unten etwas schwächer zur Seite gezogen. Warum kippt der Bumerang aber nun nicht einfach um und fällt auf den Boden?

Der Grund für seine Stabilität im Flug ist seine Rotation um die eigene Achse. Durch dieses Kreiseln verhält er sich gemäß den physikalischen Gesetzen sehr stabil und kippt nicht einfach um, ähnlich wie rollende Münzen, Fahrräder und Spielzeugkreiseln. Wenn man den Bumerang mit der richtigen Kraft und dem optimalen Winkel wirft, fliegt er in einer schönen Kreisform und kehrt zum Werfer zurück. Dies benötigt jedoch ein wenig Übung.

h.hofbauer@schule.at

Aktion „Oberösterreich radelt" lädt zum Mitmachen ein

Radfahrern winken schöne Preise

Das Fahrrad ist ein praktisches und umweltfreundliches Verkehrsmittel und Fitnessgerät zugleich. Bis 30. September lädt die Aktion „Oberösterreich radelt" zum Mitmachen ein und lockt mit schönen Preisen. Jede Radfahrt zählt! Im Vorjahr nahmen mehr als 5.100 Landsleute teil.

„Im letzten Jahr wurden insgesamt mehr als 3,4 Millionen Radkilometer für ‚Oberösterreich radelt' gesammelt. Ich bedanke mich bei allen, die mitgemacht haben und freue mich, wenn es heuer noch mehr werden", so Mobilitäts-Landesrat Mag. Günther Steinkellner.

So unterschiedlich wie Routen und Fahrräder sind, so unterschiedlich sind auch die Menschen, die auf dem Fahrrad sitzen. „Oberösterreich radelt" richtet sich an alle: Schulklassen können Kilometer in der Freizeit und am Schulweg sammeln und Preise für die Klassenkassa gewinnen. Wer im Mai an mindestens 10 Tagen zur Arbeit radelt, hat die Chance auf E-Bike-Wochenenden im Nationalpark Kalkalpen. Im Juni sind alle Bürgermeister eingeladen, möglichst viele Radfahrtage zu sammeln, um den Wanderpokal in die eigene Gemeinde zu holen. Das Sommerradeln spornt an, schöne Ausflugsziele einzusammeln. Als Preise winken Fahrräder und praktisches Radzubehör. Anmeldungen sind auf www.oberoesterreich.radelt.at möglich.

Foto: Land OÖ/Pauder

Einladung zum Radfahren (von links): Christian Hummer, Radverkehrsbeauftragter des Landes, Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner, Eliza Brunmayr, Klimabündnis Oberösterreich, und Mag. Norbert Rainer, Geschäftsführer Klimabündnis Österreich.

E-Bike-Training wird vom Land gefördert

Weil die Zahl der Unfälle mit Elektro-Fahrrädern stark zunimmt, fördert das Land Oberösterreich für Menschen ab 50 Jahren ein E-Bike-Training bei ARBÖ, ÖAMTC, bike-experts oder der Radfahrschule Easy Drivers mit einem 25-Euro-Bonus.

Anzeige

Frauen lenken gern Bus

Den Fahrgästen ist es bereits aufgefallen: Immer mehr Oberösterreicherinnen entscheiden sich für den Beruf Buslenkerin. In unserem Bundesland wird bereits jeder zehnte Regionalbus von einer Frau gelenkt, wie eine Umfrage des OÖ-Verkehrsverbundes ergab. Das entspricht einer Verdoppelung innerhalb von zehn Jahren. Tendenz steigend.

Anzeige

Nach Fusion startet Marktführer durch

Im Herbst gaben die oberösterreichischen Außenwerber USP und Progress Werbeland ihre Fusion bekannt. Jetzt startet der mit über 6.000 Plakatstellen klare Marktführer eine bundeslandweite „Out of Home"-Kampagne.

„Unglaublich stark platziert." „Unglaublich smart platziert." „Unglaublich sichtbar platziert." Diese Botschaften prangen derzeit auf Plakatflächen in ganz Oberösterreich und spielen auf den Firmenwortlaut des Auftraggebers dieser Kampagne an: USP Außenwerbung.

Ihr Ziel ist es, die Stärken des Mediums Außenwerbung im Allgemeinen und des Angebots von USP Außenwerbung im Speziellen herauszustreichen: schneller Marken- und Reichweitenaufbau, Freiräume in der kreativen Ausgestaltung, selektive Belegung einzelner Regionen, Städte und Einzelstellen sowie die unübersehbare Präsenz.

Der Kampagne vorausgegangen ist die Fusion von USP und Progress Werbeland zum größten Außenwerber in Oberösterreich. „Allein ist man stark, gemeinsam unschlagbar", begründet Christian Urban, mit Johann Prem Co-Geschäftsführer, die Bündelung der Kräfte.

Foto: USP Außenwerbung

Johann Prem (li.) und Christian Urban freuen sich nach der Fusion über den Kampagnenstart. Mit 6.000 Plakatstellen ist USP Außenwerbung Marktführer.

Anzeige

Geschenke mit Geschmack: Genussland-Osterkörbe

Regionalitäts- und umweltbewusste Landsleute wissen, wie der Osterhase in Sachen Ostergeschenke läuft. Sie kennen die Osterkörbe vom Genussland Oberösterreich und seinem Partnerbetrieb, dem Bschoad Binkerl Shop. Seit 2021 gibt es die schmackhaften Oster-Geschenksvariationen bereits. Mit großem Erfolg.

„Im Vorjahr waren bereits eine Woche vor Ostern alle Osterkörbe vergriffen", berichtet Josef Lehner, Geschäftsführer des Genussland Marketings Oberösterreich: „Natürlich wurde darauf reagiert und die Stückzahl für heuer entsprechend erhöht." „Auch heuer ist das Interesse schon wieder spürbar groß", freut sich der bewährte und langjährige Genussland-Partner Thomas Höfer, der über seinen Bschoad Binkerl Shop (www.bschoad-binkerl.at) die Osterkörbe vermarktet und auch österreichweit verschickt.

Agrar- und Ernährungs-Landesrätin Michaela Langer-Weninger freut sich über die positive Resonanz: „Die Genussland-Osterkörbe sind mehr als ein schönes und genussvolles Geschenk. Sie sind eine wichtige Botschaft an unsere Kinder, die Konsumenten von morgen. Mit diesem Präsent sagt der Schenkende mehr als ‚Frohe Ostern', er sagt: Regionale Lebensmittel aus Bauernhand sind wertvoll, etwas besonderes und qualitativ hochwertig."

Die Genussland OÖ-Osterkörbe gibt es in drei Ausführungen: Häschentasche, Hasenkorb und Hasenfamilienkorb. Die Häschentasche als kleinste Variante ist gefüllt mit Saft, Lebkuchen in Hasenform, Nudeln in Tierform, mit Schokolade überzogenen Apfelringen, Wind-Nestern und Malutensilien.

In den Hasen-Körben sind darüber hinaus Hasen-Kekse, Osterschokolade und Minipralinen zu finden. Und was natürlich auch nicht fehlen darf: Ostereier! Im Hasenfamilienkorb befindet sich eine 6-er Packung Bio-Ostereier und auch Eierlikör.

Foto: Cityfoto/Simlinger

Präsentation der drei Varianten des mit regionalen SchmankerIn gefüllten Osterkorbes vom Genussland Oberösterreich. Von links: Thomas Höfer vom Bschoad Binkerl-Shop mit Patenkind Paula Hamberger, Agrar- und Ernährungs-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und Genussland-Marketingleiter Josef Lehner .

Osterzeit ist Lammfleischzeit

Osterzeit ist Lammfleischzeit! Das gilt vor allem für Oberösterreich, das sich in der Haltung der Kleinwiederkäuer, also von Schafen und Ziegen, zum Bundesland Nummer 1 entwickelt hat. Derzeit halten 3.089 Betriebe 78.368 Schafe, „und diese Zahlen wachsen aufgrund der guten Nachfrage stark an," weiß Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger. Im Schnitt isst jeder Österreicher 1,2 kg Lammfleisch pro Jahr.

Zu wenige Eier sind am Markt

Traditionell ist am Eiermarkt von September bis Ostern der höchste Bedarf. Das Ostergeschäft bildet den Höhepunkt. Doch heuer spießt es sich beim Nachschub. Pandemie, Krieg, Teuerung und Vogelgrippe sorgen für einen Engpass. Und das, obwohl es in Österreich einen Rekordstand an Legehennen gibt. In Oberösterreich halten 535 Betriebe 1,24 Millionen Legehennen, das sind 16,6 Prozent des bundesweiten Bestandes.

Neue Attraktionen im Burgmuseum Wels

Mit neuen Attraktionen eröffnet das Welser Stadtmuseum Burg nach einer Umbauphase am 1. April wieder seine Tore. Zur erneuerten Dauerausstellung über das Werden einer Stadt gehört jetzt auch die Film-Dokumentation „1222 bis 2022 - 800 Jahre Wels als Stadt". Restauriert präsentieren sich in der Dauerausstellung zwei kostbare Uhren aus der Renaissance beziehungsweise aus dem Barock. Reformiert wurden auch die verschiedenen museumspädagogischen Programme für die 1. bis 9. Schulstufe.

In der Karwoche können sich Familien mit Kindern bei einer Rätselrallye und kniffligen Fragen auf die Suche nach Ostereiern machen. An der Kassa gibt es eine Überraschung. Montags ist das Museum zu. Infos: 07242/2357350

Foto: Stadt Wels

Bgm. Dr. Andreas Rabl und Stadtrat Dr. Martin Oberndorfer überzeugten sich mit Museumsdirektorin Dr. Renate Miglbauer und Mag. Ingeborg Micko von der Präzisionsarbeit von Uhrmacher Karl Öllinger und Goldschmied Thomas Öllinger.

Anzeige

Zuerst ermahnen, dann entlassen

EINE ZWEITE CHANCE VERDIENT SICH unter Umständen, wer die Mitarbeiter eines Kunden beschimpft. Zu dieser durchaus überraschenden Entscheidung kam der Oberste Gerichtshof (OGH) in einer erst kürzlich veröffentlichten Entscheidung.

Der Entlassung gingen mehrere Fehlverhalten voraus. Der Arbeitnehmer zeigte sich aggressiv gegenüber seinem eigenen Chef. Betrunken rief er seinen Vorgesetzten 3- bis 4-mal auf dessen privatem Handy an und bezeichnete alle auf der Baustelle beschäftigten Mitarbeiter des Kunden mit einem Schimpfwort. Als der Mann diese Beschäftigten auch in einem Telefonat mit einer Mitarbeiterin des Kunden beschimpfte, reichte es dem Arbeitgeber. Er entließ den Arbeitnehmer, der ursprünglich als Wachorgan für Baustellen aufgenommen worden war.

Gemäß § 82 der Gewerbeordnung kann ein Arbeitnehmer dann entlassen werden, wenn er beharrlich seine Pflichten vernachlässigt. Es muss sich die Verfehlung also entweder wiederholt ereignet haben oder von schwerwiegender Art sein. Im ersten Fall erfordert dieser Entlassungsgrund, dass der Arbeitnehmer in einer dem Ernst der Lage entsprechenden Weise zur Einhaltung seiner Dienstpflichten aufgefordert wird. Der Arbeitnehmer soll über seinen Pflichtenverstoß in Kenntnis gesetzt werden; ihm soll aber auch die Gelegenheit zur Leistungsverbesserung eingeräumt werden.

Im gegenständlichen Fall wurde der Arbeitnehmer mehrmals dahingehend ermahnt, dass jegliches ungebührliches Verhalten gegenüber dem Vorgesetzten zu unterlassen sei. Dies - so der OGH - lässt aber noch nicht den Schluss zu, dass der Arbeitnehmer auch erkennen hätte müssen, dass sein Arbeitgeber von ihm auch eine anständige Begegnung mit den Kunden als Inhalt seiner Dienstpflicht ansieht und verlangt. Hierüber wurde der Arbeitnehmer streng genommen nicht ermahnt.

Da der Arbeitnehmer gegenüber der Kundenvertreterin nur einmal ausfällig geworden ist, liegt nach Auffassung des OGH auch kein derart schwerwiegender Fall vor, dass man auf eine Ermahnung verzichten hätte können. Die Entlassung wurde damit zu Unrecht ausgesprochen.

nhof@hotmail.de

Winnetou-Spiele: 15 Prozent Ermäßigung für Frühbucher

„Winnetou III“ steht heuer auf dem Programm der Winnetou-Spiele in der Arena Wagram in Niederösterreich. Gespielt wird von 29. Juli bis 27. August jeweils Samstag (19 Uhr) und Sonntag (18 Uhr). Die Gastronomie öffnet schon zwei Stunden vor jeder Vorstellung. „Das Stück ist so angelegt, dass Groß und Klein unterhalten und überrascht werden und staunen können,“ sagt Autor und Regisseur Rochus Millauer.

Bis 30. April läuft eine Kartenvorverkaufsaktion mit 15 Prozent Ermäßigung. Infos und Bestellungen: 0676/667 32 31, info@winnetouspiele-wagram.at, www.winnetouspiele-wagram.at.

„Jubel, Trubel, Eitelkeit“ auf Eferdinger Theaterbühne

Das Warten hat ein Ende. In Eferding wird wieder Theater gespielt. Nach 4-jähriger, coronabedingter Pause bringt das Eferdinger Theaterkistl die Komödie „Jubel, Trubel, Eitelkeit“ auf die Bühne. Die Komödie spielt in einer Schönheitsklinik, in der sich Menschen mit außergewöhnlichen Charakteren verschönern wollen. Die Komödie ist sehr turbulent und ein absoluter Schenkelklopfer, bei dem kein Auge trocken bleibt.

Die nächsten Aufführungen im Kulturzentrum Bräuhaus: 31. März und 1. April (jeweils 19.30 Uhr). Infos und Kartenbestellungen: Telefon 0664/75 10 13 10 (ab 18 Uhr), www.theaterkistl.at.

IMPRESSUM
Medieninhaber: Aschauer Zeitungsverlag KG, 4030 Linz, Pichlingerstr. 35. 0676/3249049, www.hallo-zeitung.at, redaktion@hallo-zeitung.at
FN 145264 z, Firmenbuchgericht: Landesgericht Linz, ATU 44106909
Herausgeber/Geschäftsführer: Mag. Wolfgang Aschauer
Für Anzeigen verantwortlich: Mag. Wolfgang Aschauer
Druck: OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG, Medienpark 1, 4061 Pasching.
Verbreitete Auflage: 166.000 Stück

Linzer Band TASHEENO liefert World Music 3.0:

Hallo MUSIK ECKE

„Electronic-Afro-Dub“ lässt mit Top-Sounds kein Tanzbein kalt

Die Tanzbarkeit von elektronischer Dance-Music kombiniert mit Rhythmik und Soundästhetik aus dem afro-karibischen und südamerikanischen Raum: Die Linzer Truppe TASHEENO kreiert „Electronic-Afro-Dub“ und erschafft damit einen weltorientierten Crossover-Sound, den man definitiv gehört haben sollte.

Foto: Paul Spandl

Eine Tajine ist ein traditionell marokkanischer Lehmkochtopf, der sich hervorragend für eintopfartige Gerichte eignet - und die Inspiration für den Bandnamen TASHEENO liefert: „In einem solchen Eintopf werden die unterschiedlichsten Zutaten gemixt - so auch bei unserer Musik“, erklärt der Linzer Paul Krackowitzer (32). Er und Felipe Ramos (41) - ursprünglich aus Chile und nun wohnhaft in Ottensheim - bilden das Musiker- und Produzentenduo des musikalischen Cross-Overprojektes. Die ersten Songs und Beats produzierte TASHEENO im Lockdown: „Plötzlich hatten wir ziemlich viel Zeit. Das gemeinsame Produzieren hat Spaß gemacht, es ist was Cooles rausgekommen und das wollten wir ausbauen!“

Gesagt, getan: Krackowitzer und Ramos holen Gitarrenprofi Lukas Höfler und Posaunen-Meister Jakob „Jacky“ Mayr für die Live-Umsetzung ins Boot. Drums/Electronics, Bass/Synth/Electronics, Posaune/Trompete und Gitarre - eine einzigartige Besetzung für mindestens ebenso einzigartige Sounds. Und - wie am Foto zu sehen - eine einzigartige Bühnenoptik: TASHEENO meistert Live-Auftritte stets mit galaktischen Sonnenbrillen, die einen Zensur-Balken symbolisieren. „Diese Brillen tragen wir nur auf der Bühne. Die Message: Es geht in diesem Moment nicht um uns, sondern ausschließlich um die Musik - bei uns gibt es keinen Frontman“, erklären Krackowitzer und Ramos.

Für Sommer ist ein Album geplant und auch live tritt TASHEENO bald in OÖ auf: Am 1.April in der Linzer Stadtwerkstatt und am 24.Juni am Grünland Festival in Steyr. Eine ausführliche Hörprobe gibt es schon jetzt unter www.hallo-zeitung.at

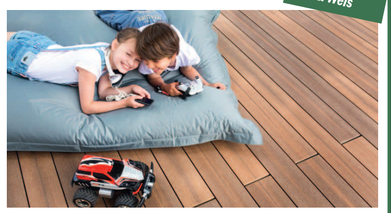
KUNTERBUNT Anzeigen

LIVEMUSIK für Deine Veranstaltung!
Pernie bietet Schlager, Pop und Rock Hits, sowie Stimmung, Country und Partysongs bis zurück zu den 70er Jahren.
Alleinunterhalter Pernie
www.pernie.at
0676 52 52 0 52

ZUM SEEWIRT
Wolfgang Bürger
Am Pichlingersee, Wienerstrasse 936
Catering - Hotline: 0699 / 11 97 92 58
Eingestellt werden ab sofort:
KOCH/KÖCHIN und KÜCHENHILFE
in Voll- oder Teilzeit
0699/11979258

Anzeige

Holz & Megawood Terrassen
Holz Schneitler in Grieskirchen & Wels



Holzterrassen
Holz Schneitler ist Ihr Spezialist für Holzterrassen und Poolumrandungen im Außenbereich. Erleben Sie die verschiedenen Hölzer oder WPC Holz-Kunststoff in unseren Ausstellungen mit verschiedenen Oberflächen, unsichtbarer Befestigung und konstruktivem Holzschutz.

Megawood Terrassen
megawood®(deutscher Hersteller) vereint das Naturprodukt Holz mit innovativer Polymer-Technologie zu einem einzigartig umweltfreundlichen und recycelbaren Naturwerkstoff, der die Grundlage für unsere Produkte ist. Da es keine gefährlichen Splitter in diesem Material gibt, ist es besonders barfußtauglich. Dabei bleibt die natürliche Oberflächenstruktur von Holz optisch und haptisch erhalten und das ohne Pflegeaufwand (kein Streichen oder Ölen notwendig). Selbstverständlich wird in allen Bereichen eine fachgerechte Montage angeboten.

Holz Schneitler GmbH
Grieskirchen: Im Gewerbepark Schneitler an der B137, Industriestr. 27, 4710 Grieskirchen, 07248/62532-0, office@schneitler.at
Wels: Ringstr. 24, 4600 Wels, 07242 277 599, wels@schneitler.at
www.schneitler.at
HOLZ SCHNEITLER seit Generationen verwurzelt 101 JAHRE seit 1922

Riesneralm: Sonnenskilauf mit dem Osterhasen

Wärmende Frühlingssonne und tolle Pistenverhältnisse sind die Zutaten zum Genuss-Sonnenskilauf auf der Riesneralm. Speziell auf den Westhängen im Bereich der Panorama-6er Bahn genießt man ganztägig Sonnenskivergnügen. Bis Ostermontag locken 32 Pistenkilometer, 4 Talabfahrten und die 1. Österreichische Kinderskischaukel. Am 4. April und am 6. April besucht der Osterhase die Riesneralm. Er tritt gegen die kleinen Pistenflöhe in einem spannenden Skirennen an. Wer ist schneller? Die Zeitnehmung wird es uns verraten!

OÖ-Entlastungspaket für Familien

9 Millionen Euro als Schulkostenbremse

Wegen der massiv steigenden Kosten in allen Lebensbereichen stehen Familien aktuell vor großen finanziellen Herausforderungen. Das Land Oberösterreich hat deshalb ein Entlastungspaket geschnürt, um die Kosten bei schulbezogenen Ausgaben durch Zuschüsse abzufedern. Knapp neun Millionen Euro werden auf diese Weise im laufenden Schuljahr ausgeschüttet.

Foto: Land OÖ/Daniel Kaufer

„Noch nie zuvor hat das Land derartig viel Budget für Familien mit schulpflichtigen Kindern zur Verfügung gestellt," so Familienreferent LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner (Bild): „Fünf Millionen Euro als Schulkostenbeihilfe, zwei Millionen Euro Fördertopf für die außerschulische Nachhilfe, jeweils knapp eine Million Euro zur Förderung der Gratisliftkarten und für Schulveranstaltungen. Damit nimmt Oberösterreich eine Vorreiterrolle im Bundesländervergleich ein".

Die Landesförderungen im Einzelnen:

- Schulkostenbeihilfe als einkommensabhängiger einmaliger Zuschuss in Höhe von 150 Euro pro Schüler im Pflichtschulalter. Antragstellung bis spätestens 31. Juli 2023.
- Nachhilfeförderung in den Hauptgegenständen in Höhe von 150 Euro pro Semester in Form eines Gutscheines für Pflichtschüler.
- Schulveranstaltungshilfe wird in doppelter Höhe ausbezahlt plus 100 Euro Zuschlag für notwendige Skiausrüstung für anspruchsberechtigte Familien.
- Gratis-Liftkarte für Skikurse in einem oberösterreichischen Skigebiet

Anzeige

Oster-Bauernmarkt in Pram

In der Furthmühle Pram sorgt am 1. April (9-11 Uhr) der Oster-Bauernmarkt für schöne Stunden: Der „Prenninger Osterhase" bringt Ostergebäck und gefärbte Eier, regionale Produkte werden angeboten und es gibt Deko, Spielzeug und Ratschen.

Marchtrenk sucht Platzwart

Für die Instandhaltung des Vereinsgeländes des FKK SV Solaris in Kappern sucht Marchtrenk für die Zeit von April bis September eine/-n Platzwart/-in. Infos telefonisch 0680 127 10 39 oder per Mail florian.offenthaller@solaris.clubdesk.com.

Anzeige

Die VKB ist jetzt grün:

Ein Zeichen für Wachstum

Zu ihrem 150-jährigen Jubiläum ändert die VKB-Bank ihren Außenauftritt und expandiert nach Wien und Salzburg - eine logische Folge der 2021 beschlossenen neuen Strategie. Das neue Logo steht für dynamisches und gleichzeitig sicheres Wachstum über bisherige Grenzen hinaus. Erfolg, Wachstum und Nachhaltigkeit werden durch die neue grüne Farbe symbolisiert. Mit dieser hebt sich die VKB aktiv vom Mitbewerb ab und betont gleichzeitig ihre Alleinstellungsmerkmale: ein Geschäftsmodell, das auf den unternehmerischen und privaten Mittelstand ausgerichtet ist und ihre genossenschaftliche Eigentümerstruktur, die Sicherheit und Unabhängigkeit garantiert.

„Die VKB modernisiert ihre Filialen, ihre Dienstleistungen und ihr Erscheinungsbild. Das alles steht auf dem stabilen und sicheren Fundament unserer 150-jährigen Erfolgsgeschichte. Grün ist das kraftvolle Symbol für Wachstum," erklärt VKB-Vorstandsdirektor Markus Auer.

Mit dem neuen Außenauftritt verstärkt die VKB ihre Ausrichtung auf den unternehmerischen und privaten Mittelstand – im Firmenkundengeschäft, in der Veranlagung und im Wohnbau. „Wir sind selbst ein mittelständisches Unternehmen, deshalb verstehen wir den Mittelstand umso besser", betont Auer. Ein Geschäftsmodell, das nun auch ein Expansionsmodell wird: Nachdem das Geschäft in Wien schon 2022 stark gewachsen ist, folgt im Sommer ein Standort in Salzburg.

VKB-Vorstandsdirektor Markus Auer (links) und Aufsichtsratsvorsitzender Matthäus Schobesberger präsentierten das neue VKB-Erscheinungsbild. Foto: VKB/Lauringer

Anzeige